



gefördert durch:



Europäischer Integrationsfond

Integrationsmonitoring der Stadt Werdohl 2010



Werdohl, Januar 2010

imap

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| 1. Einleitung | 4 |
| 2. Das Integrationskonzept der Stadt Werdohl | 5 |
| 3. Die Kennzahlenanalyse | 7 |
| 3.1 Stellen der Datenerhebung | 7 |
| 3.2 Gliederung der Kennzahlen | 7 |
| 3.3 Bestimmung der Indikatoren | 8 |
| 4. Begriffserklärungen | 9 |
| 4.1 Menschen mit Migrationshintergrund | 9 |
| 4.2 Ausländerinnen und Ausländer | 9 |
| 4.3 Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler | 10 |
| 4.4 Staatsangehörigkeit | 10 |
| 4.5 Integrationsmonitoring | 10 |
| 4.5.1 Definition von Integrationsmonitoring | 10 |
| 4.5.2 Kennzahlen | 10 |
| 4.6 Einbürgerung | 10 |
| 5. Indikatorenkatalog | 12 |
| 5.1 Demografische Basisdaten | 12 |
| 5.1.1 Bevölkerungsstruktur | 12 |
| 5.1.2 Altersstruktur | 12 |
| 5.1.3 Lebensgemeinschaften | 13 |
| 5.1.4 Lebendgeborene und Gestorbene nach Nationalität und Geschlecht | 13 |
| 5.1.5 Zuzüge und Fortzüge | 14 |
| 5.2 Übergang Schule – Beruf | 14 |
| 5.2.1 Deutsche und ausländische Kinder in Tageseinrichtungen | 15 |
| 5.2.2 Ausländeranteil und Schulform | 16 |
| 5.2.3 Schulabschlüsse | 16 |
| 5.2.4. Ausbildung | 17 |
| 5.3 Arbeit und Wirtschaft | 17 |
| 5.3.1 Entwicklung der Gesamtarbeitslosigkeit nach Jahren | 18 |
| 5.3.2 Beschäftigung und Arbeitslosigkeit bei Ausländern | 18 |
| 5.3.3 Selbständigkeit bei Deutschen und Ausländern | 18 |
| 5.3.4 Interkulturelle Öffnung der Verwaltung | 19 |
| 5.4 Sprache | 19 |
| 5.5 Rechtliche Integration | 20 |
| 5.5.1 Aufenthaltsstatus | 20 |
| 5.5.2 Einbürgerung | 20 |
| 5.6 Soziale Sicherung | 21 |
| 5.6.1 Soziale Sicherung insgesamt | 21 |
| 5.6.2 Armut nach Lebenslagen im Bereich des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. | 21 |
| 5.6.3 Armut nach Lebenslagen im Bereich Wohnen | 22 |
| 5.7 Wohnen | 22 |
| 5.8 Partizipation | 22 |

1. Einleitung

Die Stadt Werdohl hat vor einigen Jahren einen umfassenden Integrationsprozess in die Wege geleitet. Mit Unterstützung von Förderprogrammen, insbesondere KOMM-IN NRW, hat Werdohl verschiedene Integrationsprojekte umgesetzt. Die Integrationsbemühungen sind unter dem Namen „WIP el ele“ in der Stadt und darüber hinaus bekannt. Sie haben gezielt den Bedarf für Integration in der Stadt erfasst und arbeiten mit verschiedenen Maßnahmen an der Lösung von Defiziten und Förderung von positiven Ansätzen. Unter anderem ist ein Integrationskonzept unter Beteiligung verschiedener Gruppen aus der Werdohler Bürgerschaft und der Verwaltung erarbeitet worden. Es konzentriert sich auf die Sprachförderung von Migrantinnen und Migranten in Werdohl und beinhaltet Zielsetzungen und Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit von Integration wurde durch das gleichnamige Projekt gefördert. Für die sozialräumliche Vernetzung engagieren sich Werdohler Bürgerinnen und Bürger in den einzelnen Stadtteilen und helfen bei der Erstellung von Stadtteilbroschüren und der Durchführung von Stadtteiltreffs. Auf wirtschaftlicher Seite unterstützt das laufende „Ethnische Ökonomie“ -Projekt die Vernetzung von deutschen und türkischstämmigen Unternehmern in der Stadt bei regelmäßigen Treffen und gemeinsamen Verkaufsaktionen.

2. Das Integrationskonzept der Stadt Werdohl

2003 wurde das Werdohler Integrationsprojekt "WIP el ele" aufgebaut. Dabei kamen die wichtigsten Akteure in themenbezogenen Arbeitskreisen zusammen, entwickelten Ideen und mögliche Maßnahmen für ein Integrationskonzept der Stadt. Das grundlegende Leitbild wurde folgendermaßen definiert:

„Die Maßnahmen aus dem Handlungskonzept sind darauf ausgerichtet, dass für alle Bevölkerungsgruppen ein verständnisvolles Zusammenleben möglich ist, dass mit Rücksicht auf die Individualität des anderen – gleich welcher Weltanschauung, Religion oder Herkunft – jeder seine eigene Persönlichkeit entfalten kann, dass eine soziale Gerechtigkeit zwischen den Bevölkerungsgruppen angestrebt und die Chancengleichheit verwirklicht wird.“ (Stadt Werdohl 2003)

Als ein wichtiges Problemfeld wurde der Mangel deutscher Sprachkenntnisse erkannt. Eng verstrickt mit diesem Problemfeld ist auch die Qualifikation vor allem türkischer Jugendlicher und junger Erwachsener. Eine höher qualifizierte Bildung kann nur gewährleistet werden, wenn entsprechend gute Sprachkenntnisse vorhanden sind.

Um diese Punkte zu verbessern und die formulierten Ziele zu erreichen, wurden verschiedene Maßnahmen ins Auge gefasst, u.a.:

- Marketingstrategie zur Sprachförderung
- Informationskampagne über Qualifizierungsmaßnahmen
- Information über Berufswahl und Ausbildungsangebote
- Erstellung eines einheitlichen Konzeptes zur Sprachförderung und Einbringung des Produktes in die türkische Bevölkerung
- Sprachförderung über alternative Wege und Methoden
- Bildung von Stadtteilrunden mit unterschiedlichen Partnern als Multiplikatoren mit Zugang zu verschiedenen Gruppierungen zur Förderung der Eigeninitiative

Speziell die Stadtteilarbeit soll die Förderung des interreligiösen Dialogs und des Austausches im Allgemeinen zum Ziel haben. Die Sicherheit soll ebenfalls im Rahmen der Stadtteilarbeit thematisiert werden.

Zudem soll die Mobilisierung und Aktivierung der türkischstämmigen Bevölkerung am WIP el ele- Projekt gefördert werden. Hierzu sind Brückenpersonen eingesetzt worden, die den Charakter des WIP el ele- Projektes transportieren können und genügend Status unter den Türkischstämmigen besitzen, um die Unterstützung des Projektes zu gewährleisten.

Zuwanderer ohne Arbeit werden für den Arbeitsmarkt qualifiziert. Unternehmen und Unternehmensgründungen von Migrantinnen und Migranten sollen gesichert werden.

In Werdohl wurde eine Beratungsagentur gegründet, die die Zuwanderer bei der Unternehmensgründung und -führung berät. Es wurden Seminare zur interkulturellen Kompetenz für Unternehmerinnen und Unternehmer mit und ohne Migrationshintergrund angeboten. Deutschen Unternehmern soll die Möglichkeit gegeben werden, auch auf die türkische Zielgruppe zuzugehen.

Die Sprachförderung erfolgt unter einem einheitlichen Sprachkonzept, das jeweils zielgruppenspezifisch differenziert ausgearbeitet wurde. Ein Plenum mit allen Akteuren aus diesem Bereich ist eingerichtet worden, um die Erfahrungen und Anforderungen an dieses Sprachkonzept zusammenzutragen und zu formulieren. Dieses Sprachkonzept sollte Aussagen über die notwendigen und möglichen Schwierigkeitsgrade der Angebote, die Wohnortnähe, die Niederschwelligkeit und die Zusammensetzung der Gruppen treffen.

Integration wurde dabei als ein langfristiges Ziel verstanden, das sowohl von den Aufzunehmenden aber auch von der aufnehmenden Gesellschaft ein aufeinander zugehen verlangt.

3. Die Kennzahlenanalyse

Die Stadt Werdohl beabsichtigt in Zukunft den Integrationsprozess „WIP el ele“ anhand von zu erhebenden Daten zu messen. Als Einstieg in diese Arbeit ist in Zusammenarbeit der Stadtverwaltung und des imap Instituts eine Sammlung wichtiger integrationsrelevanter Kennzahlen erfolgt.

In der vorliegenden Kennzahlenanalyse sind zunächst diese Daten zusammengestellt. Ausgehend von den Daten der Jahre 2008 bzw. 2007 wird die Ist-Situation dargestellt und damit ein Ausgangspunkt geschaffen, welcher in Zukunft für ein umfassendes Monitoring des Integrationsprozesses dient. In Einzelfällen wird auf die aktuellen Zahlen von 2009 verwiesen. Langfristiges Ziel ist es, die Daten jährlich zu erheben und alle drei Jahre in einem Bericht festzuhalten, um Änderungen im Bedarf für Integrationsarbeit aufzudecken und den Erfolg der umgesetzten Maßnahmen aufzuzeigen. Dieser Teil des Monitoringsystems kann einen erheblichen Beitrag für die strategische Ausrichtung der Integrationsarbeit in Werdohl leisten.

3.1 Stellen der Datenerhebung

Ausgehend von den Kennzahlensystemen der KGSt und der Bertelsmann-Stiftung wurden Daten von folgenden Stellen erhoben:

- Landesamt für Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen
- Fachämter der Stadt Werdohl und der Kreisverwaltung
- Ministerium für Generationen, Frauen, Familie und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MGFFI)
- Bertelsmann-Stiftung
- Kommunale Datenverarbeitungszentrale (KDVZ)

Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, sollten die Kennzahlen der einzelnen Indikatoren stets aus der gleichen Quelle stammen. Darauf sollte bei zukünftigen Erhebungen unbedingt geachtet werden.

3.2 Gliederung der Kennzahlen

Die Kennzahlen konzentrieren sich auf folgende fünf Integrationsbereiche:

- strukturell (Basiskennzahlen mit zentralen demografischen Übersichtswerten, rechtliche Integration und Wohnverhältnissen),
- sozioökonomisch (Kindergarten und Schule, Arbeit, soziale Sicherung)
- kulturell (Sprachförderung, Teilnahme an Integrationskursen)
- politisch (Partizipation an Wahlen, Parteien etc.)
- gesellschaftlich (interkulturelle Öffnung der Verwaltung und Vereine, soziale Problemlagen).

3.3 Bestimmung der Indikatoren

Zur Vorbereitung des Monitorings kamen Fachleute aus verschiedenen Stellen der Datenerhebung für Werdohl in Workshops zur Abstimmung zusammen. Der Indikatorenkatalog wurde hier diskutiert und festgelegt. Einige Indikatoren werden erst in Zukunft aus datentechnischen Gründen zu erheben sein und können somit erst bei zukünftigen Datenerhebungen berücksichtigt werden.

Faktoren, welche die Kennzahlen beeinflussen bzw. beeinflusst haben sind:

- das Ausländergesetz 2000 und weitere ähnliche rechtliche Neuerungen;
- Änderungen in der Begrifflichkeit: wurden bei der Erhebung der Daten Ausländer oder Personen mit Migrationshintergrund berücksichtigt? Die Eigenschaft des Migrationshintergrundes erweist sich als ein sensibles Thema, denn es herrschen Unterschiede in der Selbst- und Fremdwahrnehmung;
- die Zuwanderung einer größeren Anzahl von türkischen Migrantinnen und Migranten nach Werdohl im Jahr 2008;
- die Änderung der Sprachkurse (Vorschule), da die ursprünglichen Crashkurse abgeschafft wurden.

4. Begriffserklärungen

Die Mehrzahl der amtlichen Bevölkerungsstatistiken bezieht sich auf deutsche sowie ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger. Jedoch ist diese Kategorisierung im Zuge der reformierten Zuwanderungs- und Einbürgerungsgesetze nicht mehr vollständig richtig. Es werden solche Personen nicht erfasst, die die deutsche Staatsbürgerschaft durch Einbürgerung erworben haben. Wesentlich hierbei ist, dass die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer weit übersteigt.

In den vorliegenden Statistiken werden grundlegend drei Personengruppen angegeben. Zur Klärung der verwendeten Begriffe werden folgende amtliche Definitionen herangezogen:

4.1 Menschen mit Migrationshintergrund¹

Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehört die ausländische Bevölkerung – unabhängig davon, ob sie im Inland oder im Ausland geboren wurde – sowie alle Zugewanderten unabhängig von ihrer Nationalität. Daneben zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund auch die in Deutschland geborenen Ausländer, die eingebürgert wurden, sowie eine Reihe von in Deutschland Geborenen mit deutscher Staatsangehörigkeit, bei denen sich der Migrationshintergrund aus dem Migrationsstatus der Eltern ableitet. Zu den letzteren gehören die deutschen Kinder (Nachkommen der ersten Generation) von Spätaussiedlern und Eingebürgerten und zwar auch dann, wenn nur ein Elternteil diese Bedingungen erfüllt. Außerdem gehören zu dieser Gruppe seit 2000 auch die (deutschen) Kinder ausländischer Eltern, die die Bedingungen für das Optionsmodell erfüllen, d.h. mit einer deutschen und einer ausländischen Staatsangehörigkeit in Deutschland geboren wurden.²

Zusammenfassend enthält diese Kategorisierung Personen, die mindestens eines der nachfolgend genannten Merkmale aufweisen:

- ausländische Staatsangehörigkeit
- im Ausland geborene und seit 01.01.1950 zugewanderte Personen
- Eingebürgerte
- Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil in eine der o. g. Kategorien fällt.

4.2 Ausländerinnen und Ausländer

Ausländerinnen und Ausländer sind Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 des Grundgesetzes sind. Dazu zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Ausländer gehören zu den Personen mit Migrationshintergrund. Sie können in Deutschland geboren oder zugewandert sein. Angaben über Ausländer in den neuen Bundesländern werden wegen der geringen

¹ Begriffe wie „Menschen mit Migrationshintergrund“, „Menschen mit Migrationsgeschichte“, „Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“, „Zugewanderte“ werden hier synonym verwendet.

² Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2005

Besetzungszahlen in den Tabellen und des dadurch bedingten größeren Stichprobenfehlers im Allgemeinen nicht nachgewiesen.³

4.3 Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler

Spätaussiedler ist gemäß § 4 Bundesvertriebenengesetz (BVFG) in der Regel ein deutscher Volkszugehöriger (§ 6 BVFG) aus den Republiken der ehemaligen Sowjetunion, der im Wege des geregelten Aufnahmeverfahrens in das Bundesgebiet eingereist ist.⁴

4.4 Staatsangehörigkeit

Unter Staatsangehörigkeit wird die rechtliche Zugehörigkeit einer Person zu einem bestimmten Staat verstanden. Personen, die Deutsche im Sinne des Artikel 116 Absatz 1 Grundgesetz sind, werden als Deutsche nachgewiesen. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine ausländische Staatsangehörigkeit angeben, werden ebenfalls als Deutsche erfasst.

4.5 Integrationsmonitoring

4.5.1 Definition von Integrationsmonitoring

Ein Integrationsmonitoring ist eine regelmäßige (in definierten Intervallen), mehrdimensionale (mehrere Bereiche umfassende) Beobachtung einer begrenzten Anzahl von Indikatoren, welche aufzeigen sollen, wo Integrationsprozesse erfolgreich verlaufen und in welchen Bereichen Handlungsbedarfe bestehen. Ziel ist es, den Stand des Integrationsprozesses und dessen Entwicklung zu überprüfen und den Verlauf von Integrationsmaßnahmen zu überwachen.⁵

4.5.2 Kennzahlen

Kennzahlen bilden Sachverhalte quantitativ ab (z. B. Anteil der Beschäftigten ohne Berufsausbildung an allen Beschäftigten zum Stichtag X) Indikatoren können Sachverhalte quantifizieren, die im Gegensatz zu Kennzahlen nicht unmittelbar rechnerisch eindeutig gemessen werden können. Zum Beispiel muss das Ausmaß der Chancengleichheit über Hilfsgrößen wie Schulabschlussquoten unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen erschlossen werden.⁶

4.6 Einbürgerung

Die Einbürgerung können Ausländerinnen und Ausländer ab dem 16. Geburtstag selbst beantragen. Seit der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 besitzen Personen, die seit mindestens acht Jahren rechtmäßig ihren gewöhnlichen Aufenthalt in

³ Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2005

⁴ Lexikon der Landesstelle für Aussiedler, Zuwanderer und ausländische Flüchtlinge in NRW, Landesstelle Unna-Massen.

⁵ Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement, KGSt

⁶ Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement, KGSt

Deutschland haben, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen einen Anspruch auf Einbürgerung (§ 10 Abs. 1 StAG).

Ehegatten und minderjährige Kinder von anspruchsberechtigten Ausländern können mit eingebürgert werden, auch wenn sie sich noch nicht seit acht Jahren im Bundesgebiet aufhalten (§ 10 Abs. 2 StAG). Bei erfolgreicher Teilnahme an einem Integrationskurs wird die Frist für eine Anspruchseinbürgerung um ein Jahr auf sieben Jahre verkürzt.

Neben der Anspruchseinbürgerung können Ausländer mit rechtmäßigem und gewöhnlichem Aufenthalt im Inland nach Ermessen der zuständigen Behörde (§ 8 StAG) sowie als Ehegatten und Lebenspartner von Deutschen (§ 9 StAG) eingebürgert werden. Im Rahmen des so genannten Optionsmodells, mit dem im Inland geborene Kinder von Ausländern bei der Geburt zusätzlich zur ausländischen Staatsangehörigkeit der Eltern die deutsche erhalten, sind zwei Fallkonstellationen zu unterscheiden. Vor dem 1. Januar 2000 geborene Kinder im Alter bis zu zehn Jahren, bei denen die Voraussetzungen des durch das Reformgesetz geschaffenen Geburtsortsprinzip (*ius soli*) bei der Geburt vorgelegen haben und bei der Antragstellung weiter vorliegen, werden eingebürgert. Diese Übergangsregelung galt für ein Jahr bis zum 31. Dezember 2000; die betreffenden Fälle erscheinen in der Einbürgerungsstatistik. Die seit dem Jahr 2000 neugeborenen Kinder, die die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten, werden hingegen nicht als Eingebürgerte gezählt, sondern in der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung erfasst. Wird bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres keine entsprechende Erklärung abgegeben, geht die deutsche Staatsangehörigkeit verloren.

5. Indikatorenkatalog

Die Grundlage für die in der Folge dargestellten Indikatoren stellen die von der KGSt und der Bertelsmann-Stiftung empfohlenen Indikatoren dar. Bei einigen Indikatoren wurde von den dort genannten Datenquellen abgewichen beziehungsweise bei zu unklarer Definition der Indikatoren der für Werdohl treffende und verfügbare Datenwert verwendet. Bei einem überregionalen Vergleich der Indikatoren muss dieser Aspekt beachtet werden. Im ersten Schritt werden die Indikatoren dargestellt und erklärt, um anschließend auf die Werdohler Kennzahlen angepasst zu werden.

Die Erhebung der in der Folge dargestellten Indikatoren erfolgt in der Regel jährlich.

5.1 Demografische Basisdaten

Die Basisdaten geben Auskunft über den demografischen Wandel der Stadt Werdohl hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur nach Herkunft, Alter, der natürlichen (Geburts- und Sterberate) und der strukturellen Bevölkerungsentwicklung (Zu- und Fortzüge). Im Folgenden werden die Indikatoren detailliert aufgeschlüsselt und erklärt.

5.1.1 Bevölkerungsstruktur

Dieser Indikator zeigt Bevölkerungsentwicklungen an.

Kennzahlen:

Entwicklung des Ausländeranteils in Werdohl

1. Anzahl Einwohner mit Hauptwohnsitz
2. Anzahl ausländische Einwohner mit Hauptwohnsitz
3. Anzahl der Türkischstämmigen an der Bevölkerung
4. Anteil der Türkischstämmigen an Ausländern
5. Anteil ausländischer Einwohner an der Bevölkerung

Entwicklung des Ausländeranteils in NRW

6. Anzahl Ausländer NRW
7. Anteil Ausländer NRW
8. Anteil der Türkischstämmigen in Ausländern im Vergleich NRW
9. Anzahl der 15 am häufigsten vorkommenden Nationalitäten

5.1.2 Altersstruktur

Dieser Indikator zeigt Entwicklungen der einzelnen Altersgruppen an und dient der Planung altersspezifischer Maßnahmen.

Kennzahlen:

10. Ausländeranteil unter 15-jährige
11. Ausländeranteil 15-25-jährige

12. Ausländeranteil 25-65-jährige

13. Ausländeranteil >65-jährige

5.1.3 Lebensgemeinschaften

Durch diesen Indikator kann auf den Bedarf an konkreten Maßnahmen für zugewanderte Ehepartner oder Familienangehörige geschlossen werden.

Kennzahlen:

14. Anteil binationaler Ehen und eingetragener Lebenspartnerschaften an allen Eheschließungen und eingetragenen Lebenspartnerschaften

15. Anteil der erst nach Eheschließung eingewanderten Partner in Ehen zwischen Personen mit Migrationshintergrund

5.1.4 Lebendgeborene und Gestorbene nach Nationalität und Geschlecht

Mit Hilfe dieses Indikators kann die Entwicklung der Einwohnerzahl ermittelt und Prognosen hinsichtlich der Ausrichtung des Integrationsprozesses erstellt werden.

Kennzahlen:

Lebendgeborene

16. Lebendgeborene insgesamt

17. davon weiblich

18. Anteil weiblich an Lebendgeborenen insgesamt

19. Lebendgeborene Deutsche insgesamt

20. davon weiblich

21. Anteil weiblich an den deutschen Lebendgeborenen

22. Lebendgeborene Ausländer insgesamt

23. davon weiblich

24. Lebendgeborene Optionsfälle insgesamt

25. Anteil Optionsfälle weiblich

26. Anteil lebendgeborener Ausländer an den Lebendgeborenen insgesamt

27. Anteil lebendgeborener Ausländer (weiblich) an den ausländischen Lebendgeborenen insgesamt

28. Anteil lebendgeborener Optionsfälle an den Lebendgeborenen insgesamt

Gestorbene

29. Gestorbene insgesamt

30. davon weiblich

31. Anteil weiblich an Gesamtbevölkerung

32. Deutsche insgesamt

33. davon weiblich

- 34. Anteil weiblich an der deutschen Bevölkerung
- 35. Ausländer insgesamt
- 36. davon weiblich
- 37. Anteil Ausländer an Gesamtbevölkerung
- 38. Anteil weibliche Ausländer an der ausländischen Bevölkerung
- Überschuss der Lebendgeborenen/ Gestorbenen*
- 39. Lebendgeborene insgesamt
- 40. davon Ausländer
- 41. davon Optionsfälle
- 42. Anteil der in Deutschland geborenen Ausländer
- 43. Gestorbene insgesamt
- 44. davon Ausländer
- 45. Anteil der verstorbenen Ausländer
- 46. Überschuss insgesamt
- 47. davon Ausländer zuzüglich Optionsfälle

5.1.5 Zuzüge und Fortzüge

Dieser Indikator kann ermitteln, wie sich die Wanderungsbewegung in der Stadt Werdohl vollzieht. Damit können Rückschlüsse auf Zusammenhänge mit einflussnehmenden Faktoren, wie z. B. laufende Maßnahmen, wirtschaftliche Veränderungen, rechtliche Änderungen etc. gezogen und mit entsprechenden Maßnahmen diesem gegengesteuert werden.

Kennzahlen:

- 48. Zugezogene aus dem übrigen Bundesgebiet
- 49. davon Ausländer
- 50. Fortgezogene in das übrige Bundesgebiet
- 51. davon Ausländer
- 52. Überschuss an Zu- (+) bzw. Fortgezogenen
- 53. davon Ausländer
- 54. Wanderungsüberschuss: Quote aus Zu- und Fortgezogenen Ausland gesamt
- 55. Wanderungsüberschuss Ausländer

5.2 Übergang Schule – Beruf

Die Stadt Werdohl hat auf das Handlungsfeld „Übergang Schule – Beruf“ den Schwerpunkt des Integrationsprozesses gelegt und wird anhand der Kennzahlen für Bildung, Sprache, Arbeit und Wirtschaft dieses Handlungsfeld im vorliegenden Monitoring untersuchen und mit weiteren Kennzahlen in Zusammenhang setzen. Diese

Schwerpunktsetzung soll fortlaufend den Stand der Integrationsbemühungen in der Stadt Werdohl dokumentieren.

Das Handlungsfeld Bildung ist für den Schwerpunkt „Übergang Schule – Beruf“ von großer Bedeutung, da hier die Bildungsentwicklung bis zum Übergang anhand von Kennzahlen dargestellt wird. So wirkt beispielsweise schon der Kindergartenbesuch integrationsfördernd durch den frühkindlichen Kontakt zwischen deutschen und ausländischen Kindern. Dieser Kontakt wirkt auf die soziale Kompetenz und das Sprachvermögen der Kinder und muss als ein wichtiger Schritt für den schulischen Bildungsweg gesehen werden. Es wird sogar ein Zusammenhang zwischen dem Besuch von Kindertageseinrichtungen und Schulempfehlungen von der KGSt gesehen, die darauf verweist, dass Kinder, die Kindertagesstätten besucht haben, deutlich öfter eine Regelschulempfehlung für den Schuleintritt bekämen, während dies bei Kindern, die keine Kindertagesstätte besuchen, häufiger zu einer Rückstellung des Schulbesuches kommt bzw. eine Empfehlung für die Förderschule ausgestellt wird.

Daneben verbessert eine qualifizierte Schulbildung die Chancen auf eine dauerhafte Partizipation am ersten Arbeitsmarkt und fördert gleichzeitig soziale Aufstiegsprozesse. Aus diesem Grund sind die Betrachtung und Entwicklung der Anteile von Ausländern in verschiedenen Schulformen, der Grad der Schulabschlüsse und der Ausbildungsindex ein wichtiges Indiz für Integrationsprozesse. Daher ist das Ziel dieses Indikators, die Entwicklungen im Bereich Bildung durch steuernde und fördernde Maßnahmen positiv zu unterstützen.

Das Handlungsfeld Bildung umfasst drei Hauptindikatoren:

- Deutsche und ausländische Kinder in Tageseinrichtungen,
- Ausländeranteil und Schulform,
- Schulabschlüsse

5.2.1 Deutsche und ausländische Kinder in Tageseinrichtungen

Die Kennzahlen des Indikators „Deutsche und ausländische Kinder in Tageseinrichtungen“ bezeichnen dabei die Prozentzahl der Kinder mit Migrationshintergrund, die eine Kindertagesstätte besucht haben, was Rückschlüsse auf die vorschulische Ausbildung und Förderung sowie die Ausprägung der sozialen Kompetenzen gewährt, zudem die Prozentzahl der 3-jährigen Kinder in Tageseinrichtungen mit Migrationshintergrund und wie viel Prozent aller Kinder an Kindertagesstätten einen Migrationshintergrund haben.

Kennzahlen:

- 56. Anteil der einzuschulenden Kinder mit Migrationshintergrund an allen einzuschulenden Kindern mit Besuch eines Kindergartens oder einer vergleichbaren päd. Einrichtung (mind. 3 Jahre vor Schulbeginn)
- 57. Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an 3-jährigen in Tageseinrichtungen
- 58. Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an Kindern in Tageseinrichtungen insgesamt

5.2.2 Ausländeranteil und Schulform

Die Kennzahlen des Indikators „Ausländeranteil und Schulform“ erfassen jeweils den Ausländeranteil an Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen und an Förderschulen (mit Schwerpunkt Lernen, sowie Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung).

Kennzahlen:

- 59. Ausländeranteil an Grundschulen
- 60. Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund an Grundschulen (ohne Ausländeranteil)
- 61. Ausländeranteil an Hauptschulen
- 62. Ausländeranteil an Realschulen
- 63. Ausländeranteil an Gesamtschulen
- 64. Anteil ausländischer Schüler an Förderschulen mit Schwerpunkt Lernen sowie Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (Primar- und Sekundarstufe I)

5.2.3 Schulabschlüsse

Nachfolgend werden unter dem Indikator „Schulabschlüsse“ die Prozentzahlen der ausländischen Schulabgänger und alle Schulabgänger allgemeinbildender Schulen mit der allgemeinen Hochschulreife und jeweils die Prozentzahl der ausländischen Schulabgänger und alle Schulabgänger allgemeinbildender Schulen ohne Hauptschulabschluss aufgezeigt.

Kennzahlen:

- 65. Anteil ausländischer Schulabgänger allgemein bildender Schulen mit allgemeiner Hochschulreife und Fachhochschulreife an den ausländischen Schulabgängern
- 66. Anteil Schulabgänger allgemein bildender Schulen mit allgemeiner Hochschulreife und Fachhochschulreife an allen Schulabgängern
- 67. Anteil ausländischer Schulabgänger allgemein bildender Schulen ohne Hauptschulabschluss an den ausländischen Schulabgängern
- 68. Anteil Schulabgänger allgemein bildender Schulen ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgängern

5.2.4. Ausbildung

Der Indikator „Ausbildung“ zeigt den Anteil der Auszubildenden an der ausländischen und den gesamten Anteil der sozialversicherungspflichtigen auszubildenden Bevölkerung zwischen 18 und 20 Jahren auf.

Kennzahlen:

69. Anteil Auszubildende an der ausländischen Bevölkerung im Alter von 18- bis unter 20 Jahre

70. Anteil sozialversicherungspflichtiger Auszubildender an der Bevölkerung im Alter von 18- bis unter 20 Jahre

5.3 Arbeit und Wirtschaft

Die Partizipation von Migrantinnen und Migranten am ersten Arbeitsmarkt ist einer der wichtigsten Indikatoren für ihre gesellschaftliche Integration. Dies gilt sowohl für die Integration in Erwerbsarbeit als auch für die Integration junger Migrantinnen und Migranten in die berufliche Bildung und Weiterbildung.

Verschiedene Studien belegen, dass das Beschäftigungsniveau von Migrantinnen und Migranten in Deutschland sehr viel niedriger liegt als in anderen europäischen Ländern. Dabei weist auch das Beschäftigungsniveau der zweiten und dritten Generation dieser Gruppe unterdurchschnittliche Werte auf. Dies zeigt sich an niedrigeren Bildungsabschlüssen, einer geringeren Beteiligung an der beruflichen Bildung und der Ausbildung an Hochschulen im Vergleich zur Gruppe der Einheimischen. Verbunden mit der Beschäftigung, insbesondere am ersten Arbeitsmarkt, steht auch das soziale Wohlfühl, welches einen hohen Grad an der Bereitschaft zur gesellschaftlichen und politischen Teilhabe der Mehrheitsgesellschaft zur Folge hat. Die Indikatoren sind daher auf die Entwicklung der Gesamtarbeitslosigkeit und im Vergleich dazu auf die Arbeitslosigkeit bei Ausländern und den Anteil an selbständigen Ausländern ausgerichtet. Ein Indikator für die Integration und die damit verbundenen möglichen Themenfelder ist die interkulturelle Öffnung der Verwaltung, die auch anzeigt, inwiefern die Bereitschaft auf Seiten der Politik und Verwaltung ist, den Integrationsprozess zu unterstützen.

Bestandteil des Handlungsfelds Arbeit und Wirtschaft sind die Indikatoren

- Entwicklung der Gesamtarbeitslosigkeit nach Jahren,
- Beschäftigung, Arbeitslosigkeit bei Ausländern,
- Selbständigkeit bei Deutschen und Ausländern und
- interkulturelle Öffnung der Verwaltung

5.3.1 Entwicklung der Gesamtarbeitslosigkeit nach Jahren

Bei diesem Indikator werden Kennzahlen zu den Arbeitslosenzahlen allgemein, den Arbeitslosenanteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, sowie die Kennzahlen zu den ausländischen Arbeitnehmern aufgeführt.

Kennzahlen:

- 71. Anzahl der Arbeitslosen
- 72. Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung
- 73. Anzahl der ausländischen Arbeitslosen
- 74. Anteil der ausländischen Arbeitslosen an allen Arbeitslosen

5.3.2 Beschäftigung und Arbeitslosigkeit bei Ausländern

Dieser Indikator gibt Auskunft über die Prozentzahl der sozialversicherungspflichtigen, ausländischen Beschäftigten, die Anteile dieser an der Gesamtbevölkerung und der ausländischen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahre und für die Altersgruppe 15 bis 65 Jahre.

Kennzahlen:

- 75. Anteil der ausländischen Bevölkerung an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren
- 76. Anteil Arbeitslose an der ausländischen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren
- 77. Anteil Arbeitslose an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren
- 78. Anteil Arbeitslose an der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-65)
- 79. Anteil Arbeitslose an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter insgesamt

5.3.3 Selbständigkeit bei Deutschen und Ausländern

Der Indikator umfasst die Unternehmerzahlen insgesamt, die Prozentzahl aller ausländischen Unternehmen, die Anzahl der Neugründungen und Gewerbeanmeldungen von Personen mit Migrationshintergrund, Verteilung der deutschen und ausländischen Arbeitnehmer auf die Bereiche: Industrie, Handel, Dienstleistungen, Handwerk sowie der Saldo der an- und abgemeldeten Gewerbe von Einwohnern ohne bzw. mit Migrationshintergrund an allen Einwohnern ohne Migrationshintergrund im Alter von 15- unter 65 Jahren.

Kennzahlen:

- 80. Unternehmerzahlen insgesamt
- 81. Anteil der ausländischen Unternehmen an der Gesamtzahl der Unternehmen
- 82. Anzahl der Neugründungen und Gewerbeanmeldungen von Ausländern

- 83. Tätigkeitskategorien bei Deutschen und Ausländern
- 84. Saldo der an- und abgemeldeten Gewerbe gesamt
- 85. Saldo der an- und abgemeldeten Gewerbe von ausländischen Einwohnern

5.3.4 Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Der Indikator beinhaltet den Anteil der Mitarbeiter der Verwaltung, die an Fortbildungsmaßnahmen zur Förderung der interkulturellen Kompetenz teilgenommen haben und den Anteil der Angestellten und Beamten in der Kernverwaltung mit Migrationshintergrund. Die Daten werden im jährlichen Erhebungsrhythmus mit Daten des Personalbüros der Stadtverwaltung ermittelt.

Kennzahlen:

- 86. Anteil der Mitarbeiter in der Verwaltung, die an freiwilligen Fortbildungsmaßnahmen zur Förderung der interkulturellen Kompetenz teilgenommen haben
- 87. Anteil der Angestellten und Beamten mit Migrationshintergrund in der Verwaltung

5.4 Sprache

Die wichtigste Voraussetzung für eine gelingende Integration ist die Beherrschung der Sprache. Nur wer die deutsche Sprache beherrscht, hat die Chance, erfolgreich an Bildung und Beschäftigung teilzuhaben. Ohne eine gemeinsame Sprache fällt Kommunikation schwer und ist das friedliche Zusammenleben gefährdet.

Das Handlungsfeld Sprache ist eine Kernvoraussetzung für einen erfolgreichen Bildungs- und Berufsweg. Zugleich ist die Beherrschung der deutschen Sprache ein wichtiges Element für die gesellschaftliche und politische Partizipation der deutschen Kultur- und Politiklandschaft. Sprache befähigt zur gleichberechtigten Teilhabe am Bildungsmarkt und eröffnet damit die Perspektive auf eine gleichberechtigte Karriere und ein gleichberechtigtes eigenständiges Sozialleben. Durch die Kennzahlen des Handlungsfeldes Sprache können daher Prognosen für den künftigen Integrationsprozess aufgestellt werden und Maßnahmen hinsichtlich der Bildung und insbesondere des Übergangs Schule – Beruf angepasst werden.

So wird der Anteil der Schüler des 1. Schulbesuchsjahrs, welche an einem vorschulischen Sprachkurs teilgenommen haben und der Anteil der einzuschulenden Kinder mit bzw. ohne Migrationshintergrund bei denen ein Sprachförderbedarf (nach Delfin 4) besteht durch die entsprechenden Kennzahlen festgehalten.

Kennzahlen:

- 88. Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache an allen einzuschulenden Kindern mit Migrationshintergrund (nach Delfin 4)
- 89. Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache an allen einzuschulenden Kindern ohne Migrationshintergrund (nach Delfin 4)
- 90. Anteil Ausländer, die an Integrationskursen teilgenommen haben

5.5 Rechtliche Integration

Diese Daten geben Aufschluss über den Aufenthaltsstatus, Aufenthaltsdauer, Einbürgerungen und Herkunft der Eingebürgerten. Im Folgenden werden die Indikatoren detailliert dargestellt und erläutert.

5.5.1 Aufenthaltsstatus

Die Grundzahlen dieses Indikators sind die Kennzahlen des Basisjahres und der Vergleichsjahre. Die Erhebung erfolgt jährlich anhand von Einwohnerstatistiken der Stadt Werdohl und des Fachdienstes Aufenthaltsrecht und Integration des MK. Dieser Indikator gibt an, wie die rechtliche Lage der Ausländer in Werdohl ist und sich auch, unter Berücksichtigung von gesetzlichen Änderungen und Maßnahmen ändert.

Kennzahlen:

- 91. Anteil der Ausländer mit unbefristeten Aufenthaltsrecht und EU-Bürger an allen Ausländern
- 92. Anteil der Ausländer mit Aufenthaltsdauer >20 Jahre an allen Ausländern
- 93. Anteil der Ausländer mit >8 Jahren Aufenthalt
- 94. Anteil geduldeter Personen

5.5.2 Einbürgerung

Dieser Indikator gibt an, wie viel Einbürgerungen stattgefunden haben und welche Entwicklungen hinsichtlich dieses Faktors festzustellen sind. In Zusammenhang mit anderen Indikatoren kann hier ein Rückschluss auf die Wirksamkeit von Maßnahmen gezogen werden, die auch die rechtliche Integration in Form von Einbürgerung bezwecken.

Kennzahlen:

- 95. Anteil der Einbürgerungen an den Ausländern mit > 8 Jahre Aufenthalt

5.6 Soziale Sicherung

Diese Daten geben Aufschluss über den Grad der Armut und die Anzahl von Leistungsempfängern. Mit Hilfe dieses Indikators kann der Zusammenhang zwischen sozialer Sicherung und den verschiedenen Bereichen von Integration gezogen werden. Im Folgenden werden die Indikatoren detailliert dargestellt und erläutert.

5.6.1 Soziale Sicherung insgesamt

Dieser Indikator zeigt an, in welchem Verhältnis Haushalte verschuldet sind und welche Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch, nach Altersgruppen gestaffelt, empfangen werden.

Kennzahlen:

96. Anzahl der überschuldeten Haushalte insgesamt
97. Anteil der Ausländer an den überschuldeten Haushalten insgesamt
98. Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der ausländischen Bevölkerung unter 65 Jahren
99. Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 65 Jahren insgesamt
100. Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der ausländischen Bevölkerung unter 15 Jahren
101. Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 15 Jahren insgesamt
102. Anteil Empfänger von Leistungen zur Grundsicherung im Alter (SGB XII) an der ausländischen Bevölkerung über 65 Jahren
103. Anteil Empfänger von Leistungen zur Grundsicherung im Alter (SGB XII) an der Bevölkerung über 65 Jahren insgesamt

5.6.2 Armut nach Lebenslagen im Bereich des Kinder- und Jugendhilfegesetzes

Dieser Indikator zeigt die Bedürftigkeit von Familien an.

Kennzahlen:

104. Anzahl von ausländischen Kindern und Jugendlichen an den Empfängern von Hilfen zur Erziehung – insgesamt ohne familienorientierte Beratungen
105. Anzahl der ausländischen Familien an den Empfängern von Hilfen zur Erziehung

5.6.3 Armut nach Lebenslagen im Bereich Wohnen

Dieser Indikator zeigt die Bedürftigkeit von Menschen im Bereich Wohnen an.

Kennzahlen:

- 106. Anzahl der Haushalte insgesamt mit Wohnberechtigungsscheinen
- 107. davon Ausländer
- 108. Anzahl der Haushalte mit Wohngeldbezug
- 109. davon Ausländer

5.7 Wohnen

Die Daten zum Handlungsfeld Wohnen geben Aufschluss über die Verteilung der Einwohner nach Stadtteil und Segregationstendenzen. Im Folgenden werden die Indikatoren detailliert dargestellt und erläutert.

Der Indikator Räumliche Verteilung zeigt an, welche Tendenzen es hinsichtlich der Segregation in den Stadtteilen gibt und wie diese sich verändern. Daraus können hinsichtlich des sozialräumlichen Städtebaus Rückschlüsse auf strategische Maßnahmen gezogen werden.

Kennzahlen:

- 110. räumliche Verteilung nach Stadtteil und Ethnizität
- 111. Wohneigentum von Migranten

5.8 Partizipation

Die Kennzahlen dieses Handlungsfeldes geben Auskunft darüber, wie die politische Partizipation in Werdohl ausgeprägt ist. Im Folgenden werden die Indikatoren detailliert dargestellt und erläutert. Die Erhebung erfolgt im Abstand von fünf Jahren, je nach Wahlperiode.

Mit Hilfe der Daten kann der Grad der politischen Beteiligung ermittelt und ggf. Maßnahmen zur Steigerung dieser angestrebt werden.

Kennzahl:

- 112. Wahlbeteiligung in Wahlen zur kommunalen Migrantenvertretung
- 113. Anzahl der sachkundigen ausländischen Bürger in Ausschüssen
- 114. Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund in Parteien

5.9 Sicherheit

Das Handlungsfeld Sicherheit gibt an, welche Entwicklungen im Bereich der Jugendgerichtshilfe und allgemeiner Straftaten in Zusammenhang mit Ausländern zu sehen sind. Im Zusammenhang mit anderen Indikatoren kann hier auch die Wirkung von integrationspolitischen Maßnahmen abgelesen werden. Im Folgenden werden die Indikatoren detailliert dargestellt und erläutert.

5.9.1 Jugendgerichtshilfe

Die Kennzahlen dieses Handlungsfeldes geben Aufschluss über die Wirkung von Integrationsprojekten und Fördermaßnahmen im Bildungsbereich für die Zielgruppe der Jugendlichen.

Kennzahlen:

- 115. Anteil 14- bis unter 21-Jähriger, gegen die ein Jugendgerichtshilfeverfahren eingeleitet wurde an der ausländischen Bevölkerung dieser Altersgruppe
- 116. Anteil 14- bis unter 21-Jähriger, gegen die ein Jugendgerichtshilfeverfahren eingeleitet wurde an der Bevölkerung dieser Altersgruppe

5.9.2 Straftaten

Die Kennzahlen geben Auskunft über die Verteilung von Straftaten und den Anteil von Jugendlichen daran. Dabei werden auch Straftaten, die antirassistisch motiviert sein können, aufgeführt.

Kennzahlen:

- 117. TVBZ (Tatverdächtigenbelastungszahl) für alle Delikte für Nichtdeutsche und Deutsche
- 118. Tatverdächtigenbelastungsanteil an der Bevölkerung für alle Delikte für Nichtdeutsche und Deutsche
- 119. Anteil ausländische Tatverdächtige an der ausländischen Bevölkerung
- 120. Anteil deutscher Tatverdächtiger an der deutschen Bevölkerung
- 121. Anzahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahre
- 122. Tatverdächtigenbelastungsanteil für alle Delikte an der Bevölkerung von 14-21 Jahre
- 123. Anteil ausländischer Tatverdächtiger 14-21 Jahre an der ausländischen Bevölkerung 14-21 Jahre
- 124. Anteil deutscher Tatverdächtiger 14-21 Jahre an der deutschen Bevölkerung 14-21 Jahre

6. Darstellung der Kennzahlen und Entwicklungen

6.1. Demografische Basisdaten

6.1.1. Bevölkerungsstruktur

In Werdohl leben zurzeit knapp 19.500 Einwohnerinnen und Einwohner, von denen über 3.600 ausländische Staatsbürger sind. Die Bewohnerinnen und Bewohner ausländischer Herkunft machen damit insgesamt einen Bevölkerungsanteil von 19,1% aus. Die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund ist jedoch wesentlich höher. Er wird auf mehr als 30 % geschätzt. Werdohl ist damit eine der Städte, die einen besonders hohen Anteil an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in NRW aufweist.

Die größte Gruppe mit ausländischer Staatsangehörigkeit kommt aus der Türkei, gefolgt von Griechenland und Italien. Dabei liegt der Anteil der türkischen Staatsangehörigen an den Nichtdeutschen mit 66,4% deutlich über dem NRW-Durchschnitt. Somit ist die Migrantengemeinschaft Werdohls primär türkisch geprägt.

Tabelle 1: Indikator Bevölkerungsstruktur Werdohl

| | 2007 | 2008 |
|--|--------|--------|
| 1. Anzahl Einwohner mit Hauptwohnsitz | 19.798 | 19.402 |
| 2. Anzahl ausländische Einwohner mit Hauptwohnsitz | 3.827 | 3.698 |
| 3. Anzahl der Türkischstämmigen an der Bevölkerung | 2.537 | 2.455 |
| 4. Anteil der Türkischstämmigen an Nichtdeutschen | 66,0% | 66,4% |
| 5. Anteil der ausländischen Einwohner an der Bevölkerung | 19,3% | 19,1% |

Quelle: Einwohnerbüro Werdohl

Tabelle 2: Indikator Entwicklung des Ausländeranteils in NRW

| | 2008 |
|---|-----------|
| 6. Anzahl Ausländer NRW | 1.886.864 |
| 7. Anteil Ausländer NRW | 10,5% |
| 8. Anteil der Türkischstämmigen an Nichtdeutschen im Vergleich: NRW | 31,5% |

Quelle: it.nrw, Bertelsmann Stiftung

Tabelle 3: Indikator 9. Anzahl der 15 am häufigsten vorkommenden Nationalitäten in Werdohl

| | 2007 | 2008 |
|------------------------------|-------------|-------------|
| I. türkisch | 2.537 | 2.455 |
| II. griechisch | 254 | 253 |
| III. italienisch | 227 | 224 |
| IV. serbisch-montenegrinisch | 176 | 146 |
| V. polnisch | 119 | 113 |
| VI. spanisch | 111 | 108 |
| VII. srilankisch | 37 | 39 |
| VIII. libanesisch | 26 | 24 |
| IX. kroatisch | 21 | 23 |
| X. portugiesisch | 23 | 23 |
| XI. syrisch | 22 | 23 |
| XII. niederländisch | 16 | 17 |
| XIII. österreichisch | 13 | 16 |
| XIV. marokkanisch | 16 | 15 |
| XV. kasachisch | 14 | 14 |

Quelle: Einwohnerbüro Werdohl

6.1.2. Altersstruktur

Bei der Altersstruktur zeigt sich, dass der Anteil von Einwohnern mit ausländischer Staatsangehörigkeit insbesondere in der Altersgruppe der 15- bis 25-jährigen sehr hoch ist. Bei den unter 15-jährigen liegt der Anteil hingegen bereits mehrere Prozentpunkte unter dem Durchschnitt. Dies lässt sich mit der Neuregelung des Staatsbürgerschaftsrechts im Jahr 2000 erklären. Ein leichter Trend eines zunehmenden Anteils von älteren Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zeigt sich ebenfalls.

Tabelle 4: Indikator Altersstruktur

| | 2007 | 2008 |
|--------------------------------------|-------------|-------------|
| 10. Ausländeranteil unter 15-jährige | 17,1% | 15,9% |
| 11. Ausländeranteil 15-25-jährige | 29,1% | 28,1% |
| 12. Ausländeranteil 25-65-jährige | 22,1% | 25,3% |
| 13. Ausländeranteil >65-jährige | 5,3% | 5,7% |

Quelle: Einwohnerbüro Werdohl

6.2.2. Lebensgemeinschaften

Die Struktur der Lebensgemeinschaften weist im Vergleich zwischen 2007 und 2008 eine erhebliche Diskrepanz auf. So hat sich innerhalb eines Jahres der Anteil der nach Eheschließung eingereisten Ehepartner nahezu vervierfacht, während der Anteil der binationalen Ehen und eingetragenen Partnerschaften sich um mehr als die Hälfte verringert hat. Gesellschaftliche oder gar integrationsrelevante Ursachen für diese massive Abweichung sind in diesem kurzen Zeitraum sehr unwahrscheinlich.

Tabelle 5: Indikator Lebensgemeinschaften

| | 2007 | 2008 |
|---|-------------|-------------|
| 14. Anteil binationaler Ehen und eingetragener Lebenspartnerschaften an allen Eheschließungen und eingetragenen Lebenspartnerschaften | 9,3% | 3,4% |
| 15. Anteil der erst nach Eheschließung eingereisten Partner in Ehen zwischen Personen mit Migrationshintergrund | 14,3% | 52,9% |

Quelle: Einwohnerbüro Werdohl

6.2.3 Lebendgeborene und Gestorbene nach Nationalität und Geschlecht

Die Indikatoren für Lebendgeborene und Gestorbene weisen beide einen geringen Anteil von ausländischen Staatsbürgern auf. Bei den Lebendgeborenen ist dies auf das aktuelle Staatsangehörigkeitsrecht zurückzuführen. Unter bestimmten Voraussetzungen erhalten in Deutschland geborene Kinder automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Optionsfälle (laut neuer Gesetzgebung 2000) sind darum gesondert aufgeführt.

Bei den Gestorbenen ist der Anteil aufgrund der Altersstruktur der Migranten niedrig. Da die starke Zuwanderung von Gastarbeitern erst in den 60er und 70er Jahren angesetzt hat und diese in jungen Jahren nach Werdohl gekommen sind, entsteht erst seit einigen Jahren eine größere Bevölkerungsgemeinschaft von Senioren mit Zuwanderungsgeschichte. Von daher ist davon auszugehen, dass der Anteil der

Gestorbenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den nächsten Jahren ansteigen wird.

Tabelle 6: Indikator Lebendgeborene nach Nationalität und Geschlecht

| | 2007 | 2008 |
|--|-------------|-------------|
| 16. Lebendgeborene insgesamt | 189 | 165 |
| 17. davon weiblich | 88 | 81 |
| 18. Anteil weiblich an den Lebendgeborenen insgesamt | 46,6% | 49,1% |
| 19. Lebendgeborene Deutsche insgesamt | 180 | 160 |
| 20. davon weiblich | 84 | 80 |
| 21. Anteil weiblich an den deutschen Lebendgeborenen insg. | 46,7% | 50% |
| 22. Lebendgeborene Ausländer insgesamt | 9 | 5 |
| 23. davon weiblich | 4 | 1 |
| 24. Lebendgeborene Optionsfälle insgesamt | 48 | 46 |
| 25. Anteil Optionsfälle weiblich | 26 | 27 |
| 26. Anteil lebendgeborener Ausländer an Lebendgeborenen insgesamt | 4,8% | 3,0% |
| 27. Anteil Lebendgeborener weiblich an den ausländischen Lebendgeborenen | 44,4% | 20,0% |
| 28. Anteil lebendgeborener Optionsfälle an Lebendgeborenen insgesamt | 25,4% | 27,9% |

Quelle: Einwohnerbüro Werdohl, Eigenberechnung

Tabelle 7: Indikator Gestorbene nach Nationalität und Geschlecht

| | 2007 | 2008 |
|--|-------------|-------------|
| 29. Gestorbene insgesamt | 223 | 232 |
| 30. davon weiblich | 121 | 126 |
| 31. Anteil weiblich an Gesamtbevölkerung | 54,3% | 54,30% |
| 32. Deutsche insgesamt | 210 | 221 |
| 33. davon weiblich | 114 | 124 |
| 34. Anteil weiblich an der deutscher Bevölkerung | 54,3% | 56,1% |
| 35. Ausländer insgesamt | 13 | 11 |
| 36. davon weiblich | 7 | 2 |
| 37. Anteil Ausländer an Gesamtbevölkerung | 3,1% | 4,7% |
| 38. Anteil weiblich Ausländer an ausländischer Bevölkerung | 53,8% | 18,2% |

Quelle: Einwohnerbüro Werdohl, Eigenberechnung

Tabelle 8: Indikator Überschuss der Lebendgeborenen/ Gestorbenen

| | 2007 | 2008 |
|---|-------------|-------------|
| 39. Lebendgeborene insgesamt | 189 | 165 |
| 40. Davon Ausländer | 9 | 5 |
| 41. Davon Optionsfälle | 48 | 46 |
| 42. Anteil der in Deutschland geborenen Ausländer | 4,8% | 3,0% |
| 43. Gestorbene insgesamt | 223 | 232 |
| 44. Davon Ausländer / keinen Optionsfälle | 13 | 11 |
| 45. Anteil der verstorbenen Ausländer | 5,8% | 4,7% |
| 46. Überschuss insgesamt | -34 | -67 |
| 47. Davon Ausländer zuzüglich Optionsfälle | 44 | 40 |

Quelle: Einwohnerbüro Werdohl, Eigenberechnung

6.2.4 Zuzüge und Fortzüge

Beim Vergleich von Zu- und Fortzügen ist insgesamt festzustellen, dass die Wanderbewegung von Ausländern mit denen der übrigen Bevölkerung zu vergleichen ist, jedoch im Vergleich der Jahre 2007 und 2008 der Zuzug von Ausländern aus dem übrigen Bundesgebiet tendenziell abgenommen hat. Es kann jedoch festgestellt werden, dass insgesamt ein deutlicher negativer Wanderungsüberschuss zu verzeichnen ist.

Dieser Aspekt kann auf die wirtschaftliche Situation und die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt zurückzuführen sein, die dem Gesamtwanderungsüberschuss geschuldet ist. Insgesamt kann jedoch festgehalten werden, dass die Zahl der Fortgezogenen mit ausländischer Staatsbürgerschaft im Vergleich 2007 und 2008 stabil geblieben ist. Dagegen ist die Zahl Fortgezogene mit deutscher Staatsbürgerschaft deutlich gestiegen. Dies deutet darauf hin, dass unter Ausländern ein geringerer Wille vorliegt aus Werdohl fortzuziehen.

Tabelle 9: Indikator Zuzüge und Fortzüge Inland

| | 2007 | 2008 |
|--|-------------|-------------|
| 48. Zugezogene aus dem übrigen Bundesgebiet | 545 | 481 |
| 49. davon Ausländer | 106 | 77 |
| 50. Fortgezogene in das übrige Bundesgebiet | 605 | 675 |
| 51. davon Ausländer | 126 | 125 |
| 52. Überschuss an Zu- (+) bzw. Fortgezogenen | -60 | -194 |
| 53. davon Ausländer | -20 | -48 |

Quelle: Einwohnerbüro Werdohl, Eigenberechnung

Auch der Wanderungsüberschussbezogen auf das Ausland ist deutlich negativ. Hier ist auffällig, dass 2008 die Quote aus Zu- und Fortzügen insgesamt mehr als das Doppelte beträgt.

Tabelle 10: Indikator Quote aus Zu- und Fortgezogenen Ausland

| | 2007 | 2008 |
|--|-------------|-------------|
| 54. Wanderungsüberschuss: Quote aus Zu- und Fortgezogenen gesamt | -85 | -200 |
| 55. Wanderungsüberschuss Ausländer | -29 | -26 |

Quelle: Eigenberechnung

6.2. Handlungsfeld Übergang Schule - Beruf: Bildung

6.2.1. Deutsche und ausländische Kinder in Tageseinrichtungen

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt bei gut der Hälfte der Kinder, die in Werdohl in eine Kindertageseinrichtung gehen, bevor sie eingeschult werden. Diese Zahl verdeutlicht den heutigen und zukünftigen hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Werdohl. Es ist auffällig, dass der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund von 2008 auf 2009 um gut 4 Prozentpunkte zugenommen hat. Dies deutet auf eine weitere Verschiebung der Bevölkerungsanteile in Werdohl hin. Dagegen ist der Anteil der 3-jährigen mit Migrationshintergrund im gleichen Zeitraum

gesunken. Daraus kann geschlossen werden, dass Migrantenfamilien im Vergleich zu einheimischen Familien ihre Kinder später in einen Kindergarten schicken.

In Zusammenhang mit der Kennzahl der Fortzüge von Ausländern und der übrigen Bevölkerung zeigt sich, dass die Zahl der ausländischen Kinder in Tageseinrichtungen in Zukunft steigen wird und Integrationsarbeit gerade im frühen Kindesalter und in den Bildungseinrichtungen von großer Bedeutung ist.

Tabelle 11: Indikator Deutsche und ausländische Kinder in Tageseinrichtungen

| | 2008 | 2009 |
|--|-------|-------|
| 56. Anteil der einzuschulenden Kinder mit Migrationshintergrund an allen einzuschulenden Kindern mit Besuch eines Kindergartens oder einer vergleichbaren päd. Einrichtung (mind. 3 Jahre vor Schulbeginn) | 50,3% | 54,2% |
| 57. Anteil Kinder mit Migrationshintergrund an 3-Jährigen im Tageseinrichtungen | 41,4% | 32,2% |
| 58. Anteil Kinder mit Migrationshintergrund an Kindern in Tageseinrichtungen insgesamt | 52,8% | 55,2% |

Quelle: Stadt Werdohl

6.2.2. Ausländeranteil und Schulform

Bei den Schülerzahlen zeigt sich, dass der Anteil von Ausländern im Förderbereich und in den Hauptschulen im Vergleich zum Anteil von Ausländern an der Gesamtbevölkerung überproportional hoch ist. In der Gesamtschule ist dagegen der Anteil unterdurchschnittlich. Diese Tendenz bestätigt auch Entwicklungen die in Nordrhein-Westfalen oder im Bundesgebiet in ähnlicher Weise zu beobachten sind.

Allerdings sind die Zahlen der Schüler in der Grundschule wenig aussagekräftig, da ein Großteil der Kinder mit Migrationshintergrund die deutsche Staatsangehörigkeit hat. Darum wurde die Zahl der Schüler mit Migrationshintergrund eingefügt. Zukünftige Zahlen der anderen Schulformen unter Berücksichtigung des Migrationshintergrundes der Schüler werden weiteren Aufschluss geben können. Der Ausländeranteil am Gymnasium in Werdohl ist hier wenig aussagekräftig, da sich der Einzugsbereich der umliegenden Gymnasien auch auf Werdohler Schüler erstreckt.

Tabelle 12: Indikator Ausländeranteil und Schulform

| | 2007 | 2008 |
|---|-------|-------|
| 59. Ausländeranteil an Grundschulen | 26,8% | 21,3% |
| 60. Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund an Grundschulen (ohne Ausländeranteil) | 26,0% | 30,1% |
| 61. Ausländeranteil an Hauptschulen | 55,6% | 54,1% |
| 62. Ausländeranteil an Realschulen | 24,0% | 26,8% |
| 63. Ausländeranteil an Gesamtschulen | 19,2% | 18,4% |
| 64. Anteil ausländischer Schüler an Förderschulen mit Schwerpunkt Lernen sowie Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (Primar- und Sekundarstufe I) | 42,9% | 40,3% |

Quelle: Schulstatistik NRW

6.2.3. Schulabschlüsse

Der Anteil ausländischer Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife von allen Schülern ist im Vergleich zu den übrigen Schülern, die diesen Abschluss nachweisen können, sehr viel geringer. Gleichzeitig ist der Anteil der ausländischen Schulabgänger ohne adäquaten Hauptschulabschluss sehr viel höher. Dieses Ergebnis ist eine Folge der Schülerverteilung in der Sekundarstufe I (s. 6.2.2.).

Tabelle 13: Indikator Schulabschlüsse

| | 2007 | 2008 |
|--|-------|-------|
| 65. Anteil ausländischer Schulabgänger allgemein bildender Schulen mit allgemeiner Hochschulreife und Fachhochschulreife an den ausländischen Schulabgängern | 9,1% | 10,6% |
| 66. Anteil Schulabgänger allgemein bildender Schulen mit allgemeiner Hochschulreife und Fachhochschulreife an allen Schulabgängern | 12,4% | 18,5% |
| 67. Anteil ausländischer Schulabgänger allgemein bildender Schulen ohne Hauptschulabschluss an den ausländischen Schulabgängern | 16,2% | 15,5% |
| 68. Anteil Schulabgänger allgemein bildender Schulen ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgängern | 8,7% | 9,1% |

Quelle: Schulstatistik NRW

6.2.4. Ausbildung

Im Jahr 2008 waren 11,2% der ausländischen Bevölkerung von 18 bis unter 20 Jahre in einer Ausbildung tätig. Dagegen befanden sich 27,8% der Gesamtbevölkerung im gleichen Alter in der Ausbildung. Diese starke Diskrepanz stellt ein großes Problem dar, weil die niedrige Ausbildung dieser Menschen in Zukunft auch Auswirkungen auf deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben kann.

Tabelle 14: Indikator Ausbildung

| | 2008 |
|---|-------------|
| 69. Anteil Auszubildende an der ausländischen Bevölkerung 18- bis unter 20 Jahre | 11,2% |
| 70. Anteil sozialversicherungspflichtiger Auszubildender an der Bevölkerung im Alter von 18- bis unter 20 Jahre | 27,8% |

Quelle: Agentur für Arbeit Iserlohn

6.3. Arbeit und Wirtschaft

6.3.1. Entwicklung der Gesamtarbeitslosigkeit nach Jahren

Der Anteil der ausländischen Arbeitslosen ist überproportional höher als der Anteil der Arbeitslosen an der übrigen Bevölkerung. Dies ist auf der einen Seite auf das im Durchschnitt niedrigere Bildungsniveau der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen. Auf der anderen Seite resultiert dies aus der strukturellen Arbeitslosigkeit, von der insbesondere die ausländische Bevölkerung aufgrund ihrer Berufstätigkeit in der Stahlindustrie und deren Rückgang betroffen ist.

Tabelle 15: Indikator Entwicklung der Gesamtarbeitslosigkeit nach Jahren

| | 2007 | 2008 |
|---|-------------|-------------|
| 71. Anzahl der Arbeitslosen | 733 | 626 |
| 72. Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung | 3,7% | 3,1% |
| 73. Anzahl der ausländischen Arbeitslosen | 267 | 223 |
| 74. Anteil der ausländischen Arbeitslosen an allen Arbeitslosen | 36,4% | 35,6% |

Quelle: Agentur für Arbeit Iserlohn

6.3.2. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit bei Ausländern

Festzustellen ist, dass ein sehr hoher Anteil der Ausländer (knapp 77%) im verarbeitenden Gewerbe beschäftigt ist, mit großem Abstand folgt der Handel. Bei Banken, Versicherungen und im öffentlichen Dienst sind Ausländer unterrepräsentiert. Insgesamt sind mit 28,6% nur ein geringer Teil der Ausländer in sozialversicherungspflichtigen Berufen angestellt. Die nachfolgenden Zahlen der einzelnen Wirtschaftssektoren beziehen sich auf die Gesamtzahl.

Tabelle 16: Indikator 75. Anteil der sozialversicherungspflichtigen, ausländischen Beschäftigten an der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und nach Wirtschaftssektoren

| | 2008 |
|---|-------------|
| Anteil der sozialversicherungspflichtigen, ausländischen Beschäftigten an der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter | 28,6% |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 0% |
| Verarbeitendes Gewerbe | 76,4% |
| Baugewerbe | 1,4% |
| Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz- und Gebrauchsgütern | 5,8% |
| Gastgewerbe | 2,9% |
| Verkehr und Nachrichtenübermittlung | 1,8% |
| Kredit- und Versicherungsgewerbe | 0,6% |
| Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen | 3,3% |
| Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung u. ä. | 0,8% |
| Erziehung und Unterricht, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, sonstige Dienstleistungen, private Haushalte | 5,8% |

Quelle: Agentur für Arbeit Iserlohn

Auch bei der Unterteilung der Arbeitslosigkeit nach Alter wird die Differenzierung zwischen der ausländischen und der deutschen Bevölkerung deutlich. Sowohl bei den unter 25-Jährigen als auch bei der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist der Anteil der Arbeitslosen bei der ausländischen Bevölkerung stets höher.

Tabelle 17: Indikator Arbeitslosigkeit bei Ausländern

| | 2008 |
|---|-------------|
| 76. Anteil Arbeitslose an der ausländischen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren | 5,5% |
| 77. Anteil Arbeitslose an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren | 3,8% |
| 78. Anteil Arbeitslose an der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter | 8,6% |
| 79. Anteil Arbeitslose an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter insgesamt | 5,1% |

Quelle: Agentur für Arbeit Iserlohn

6.3.3. Selbständigkeit bei Deutschen und Ausländern

Innerhalb der Gruppe der Selbständigen stellen die Ausländer knapp 19 % dar. Vor allem im Dienstleistungsbereich sind besonders viele selbständig tätige ausländische Unternehmen angesiedelt. Während die Zahl im Handel bei Ausländern im Jahresvergleich gleich blieb, ist die Zahl in allen anderen Gewerben leicht angestiegen, während dies bei Deutschen nicht der Fall ist, hier sind die Zahlen in einigen Gewerben

sogar rückläufig. Im Vergleich zum Bevölkerungsanteil ist der Anteil der ausländischen Selbständigen leicht unterdurchschnittlich. Überregionale Untersuchungen sagen aus, dass innerhalb dieser Zielgruppe noch ein großes Potenzial enthalten ist.

Tabelle 18: Indikator Selbständigkeit bei Deutschen und Ausländern

| | 2007 | 2008 |
|--|-------|-------|
| 80. Unternehmerzahlen insgesamt | 731 | 724 |
| 81. Anteil der ausländischen Unternehmen an der Gesamtzahl der Unternehmen | 16,4% | 18,7% |
| 82. Anzahl der Neugründungen und Gewerbeanmeldungen von Ausländern | 42 | 46 |
| 83. Tätigkeitskategorien bei Deutschen und Ausländern | | |
| Industrie - Deutsche | 29 | 29 |
| Industrie - Ausländer | 8 | 13 |
| Handel - Deutsche | 182 | 175 |
| Handel - Ausländer | 31 | 31 |
| Handwerk - Deutsche | 101 | 102 |
| Handwerk - Ausländer | 11 | 17 |
| Dienstleistungen - Deutsche | 299 | 283 |
| Dienstleistungen - Ausländer | 70 | 74 |
| 84. Saldo der an- und abgemeldeten Gewerbe gesamt | 8 | -15 |
| 85. Saldo der an- und abgemeldeten Gewerbe von ausländischen Einwohnern | 16 | 12 |

Quelle: Stadt Werdohl

6.3.4. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Der Anteil der Verwaltungsmitarbeiter an freiwilligen Fortbildungsmaßnahmen zur interkulturellen Kompetenz und der Anteil der Beamten mit Migrationshintergrund in der Kernverwaltung kann erst im Mehrjahresabstand sinnvoll ausgewertet und bewertet werden. Aus diesem Grund werden hier die Daten lediglich aufgeführt. Eine weitere Aussage kann in einem mehrjährigen Vergleich getroffen werden.

Tabelle 19: Indikator Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

| | 2007 | 2008 |
|---|-------|------|
| 86. Anteil der Mitarbeiter in der Verwaltung, die an freiwilligen Fortbildungsmaßnahmen zur Förderung der interkulturellen Kompetenz teilgenommen haben | 3,4% | 3,3% |
| 87. Anteil Angestellte und Beamte mit Migrationshintergrund in der Verwaltung | 10,7% | 9,4% |

Quelle: Stadt Werdohl

6.4. Sprache

Festzustellen ist, dass knapp drei Viertel aller Kinder mit Migrationshintergrund Sprachförderbedarf nach Delfin 4 aufweisen, während dies bei Kindern ohne Migrationshintergrund bei ca. 10 % der Fall ist. Hier zeigt sich besonders deutlich, dass die Schwerpunktsetzung der Integrationsarbeit auf die Sprachförderung sehr wichtig ist. Die Stadt Werdohl hat hier in der Vergangenheit verschiedene Initiativen unternommen. Dieser Weg sollte konsequent weiterverfolgt werden.

Tabelle 20: Indikator Sprachförderung

| | 2008 | 2009 |
|---|-------|-------|
| 88. Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache an allen einzuschulenden Kindern mit Migrationshintergrund (nach Delfin 4) | 70,1% | 72,2% |
| 89. Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache an allen einzuschulenden Kindern ohne Migrationshintergrund (nach Delfin 4) | 11,6% | 8,5% |
| 90. Anteil Ausländer, die an Integrationskursen teilgenommen haben | k. A. | k. A. |

Quelle: Stadt Werdohl

6.5. Rechtliche Integration

6.5.1. Aufenthaltsstatus

Hier ist festzustellen, dass die Zahlen konstant sind und die Mehrheit der Ausländer den Status des unbefristeten Aufenthaltsrechtes haben. Knapp die Hälfte der Ausländer ist zudem bereits über 20 Jahre in Deutschland sesshaft. Dies zeigt, dass die Mehrheit über eine längere Lebenserfahrung in Deutschland verfügt und aufenthaltsrechtlich weitgehend abgesichert ist.

Tabelle 21: Indikator Aufenthaltsstatus

| | 2007 | 2008 |
|---|-------|-------|
| 91. Anteil der Ausländer mit unbefristeten Aufenthaltsrecht und EU-Bürger an allen Ausländern % | 78,2% | 81,4% |
| 92. Anteil der Ausländer mit Aufenthaltsdauer >20 Jahre an allen Ausländern | 48,2% | 48,4% |
| 93. Anteil der Ausländer mit >8 Jahren Aufenthalt | 86,6% | 85,9% |
| 94. Anteil geduldeter Personen | 2,1% | 1,2% |

Quelle: Stadt Werdohl

6.5.2. Einbürgerung

Der Anteil der Einbürgerungen an der Gesamtzahl der Ausländer ist im Vergleich der Jahre 2007 und 2008 leicht gestiegen. Für eine aussagekräftige Auswertung sollten die nächsten Jahre abgewartet werden.

Tabelle 22: Indikator Einbürgerung

| | 2007 | 2008 |
|--|------|------|
| 95. Anteil der Einbürgerungen an den Ausländern mit > 8 Jahre Aufenthalt | 2,0% | 2,1% |

Quelle: Stadt Werdohl

6.6. Soziale Sicherung

6.6.1. Soziale Sicherung insgesamt

Die Anzahl der überschuldeten Haushalte insgesamt ist vom Jahr 2007 auf 2008 leicht gestiegen. Dabei ist jedoch der Anteil der überschuldeten Haushalte von Ausländern um 1,8% gesunken. Zudem ist festzustellen, dass der Empfängeranteil von Leistungen nach dem SGB II an der ausländischen Bevölkerung jeweils deutlich höher liegt als der Empfängeranteil an der Bevölkerung insgesamt. Bis auf eine leichte Steigerung des Empfängeranteils von Leistungen nach dem SGB II an der ausländischen Bevölkerung unter 15 Jahren, sind die Werte von 2008 im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Im Hinblick auf den Empfängeranteil von Leistungen der Grundsicherung im Alter (SGB XII) an der ausländischen Bevölkerung über 65 Jahre im Vergleich zu dem Empfängeranteil an der Bevölkerung über 65 Jahre insgesamt kann aufgrund fehlender Daten kein Vergleich erhoben werden. Der Anteil ausländischer Empfänger ist in 2008 deutlich höher im Vergleich zu Deutschen.

Tabelle 23: Indikator soziale Sicherung insgesamt

| | 2007 | 2008 |
|---|-------------|-------------|
| 96. Anzahl der überschuldeten Haushalte | 97 | 109 |
| 97. Anteil Ausländer an den überschuldeten Haushalten insgesamt | 41,2% | 39,4% |
| 98. Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der ausländischen Bevölkerung unter 65 Jahren | 16,3% | 16,2% |
| 99. Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 65 Jahren insgesamt | 9,9% | 9,8% |
| 100 Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der ausländischen Bevölkerung unter 15 Jahren | 22,2% | 25% |
| 101. Anteil Empfänger von Leistungen nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 15 Jahren insgesamt | 15,4% | 15,4% |
| 102. Anteil Empfänger von Leistungen zur Grundsicherung im Alter (SGB XII) an der ausländischen Bevölkerung über 65 Jahre | k. A. | 22,6% |
| 103. Anteil Empfänger von Leistungen zur Grundsicherung im Alter (SGB XII) an der Bevölkerung über 65 Jahre insgesamt | k. A. | 2,7% |

Quelle: Stadt Werdohl, AWO UB Hagen-MK, Agentur für Arbeit Iserlohn

6.6.2. Armut nach Lebenslagen im Bereich des Kinder- und Jugendhilfegesetzes

Bei beiden Kennzahlen ist hier eine deutliche Steigerung im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr zu erkennen. Dabei stieg der Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen an den Empfängern von Hilfen zur Erziehung von 18,7% auf 27,6% gestiegen. Zudem hat sich die Anzahl der ausländischen Familien von Hilfen zur Erziehung um 11 Punktwerte erhöht.

Tabelle 24: Indikator Armut nach Lebenslagen im Bereich der KJHG

| | 2007 | 2008 |
|---|-------------|-------------|
| 104. Anteil von ausländischen Kindern und Jugendlichen an den Empfängern von Hilfen zur Erziehung | 18,7% | 27,6% |
| 105. Anzahl der ausländischen Familien von Hilfen zur Erziehung | 60 | 71 |

Quelle: Stadt Werdohl

6.6.3. Armut nach Lebenslagen im Bereich Wohnen

Hier ist eine differenzierte Entwicklung erkennbar. Auf der einen Seite hat sich die Anzahl der Menschen mit Wohnberechtigungsscheinen insgesamt und auch der entsprechende Ausländeranteil verringert; auf der anderen Seite ist die Anzahl der Bevölkerung mit Wohngeldbezug und der entsprechende Ausländeranteil gestiegen. Über die Hälfte stellen dabei Ausländer.

Tabelle 25: Indikator Armut nach Lebenslagen im Bereich Wohnen

| | 2007 | 2008 |
|---|-------------|-------------|
| 106. Anzahl der Haushalte insgesamt mit Wohnberechtigungsscheinen | 61 | 49 |
| 107. davon Ausländer | 49,20% | 42,90% |
| 108. Anzahl der Haushalte mit Wohngeldbezug | 98 | 113 |
| 109. davon Ausländer | 38,80% | 54% |

Quelle: Stadt Werdohl

Im Handlungsfeld „Soziale Sicherung“ ist somit ein großer Unterschied zwischen der deutschen und der ausländischen Bevölkerung zu Lasten der Ausländer sichtbar. Oftmals lassen die Vergleichszahlen von 2007 und 2008 eine negative Tendenz erkennen. Demzufolge liegt hier eine Problematik, welcher entgegen gewirkt werden sollte.

6.7. Wohnen

Der Ausländeranteil variiert in den einzelnen Stadtteilen maßgeblich. In den Stadtteilen Versetal/ Kleinhammer/ Evekling/ Bärenstein und Pungelscheid ist der Ausländeranteil am niedrigsten und in Ütterlingsen/ Elverlingsen und Königsburg am höchsten.

Tabelle 26: Indikator 110. Räumliche Verteilung nach Stadtteil und Ethnizität

| | 2007 | 2008 |
|--|-------------|-------------|
| Ausländeranteil in Innenstadt/ Kettling | 19,5% | 19,5% |
| Ausländeranteil in Ütterlingsen/ Elverlingsen | 24,8% | 25,4% |
| Ausländeranteil im Versetal/ Kleinhammer/ Evekling/ Bärenstein | 15,2% | 11,6% |
| Ausländeranteil in Königsburg | 26,2% | 25,8% |
| Ausländeranteil in Pungelscheid | 11,7% | 11,9% |

Quelle: Stadt Werdohl

Ein langfristiger Vergleich des Wohneigentums macht deutlich, dass 2008 im Vergleich zum Jahr 2003 der Eigentumsanteil von Migranten an Grundstücken und Wohneigentum um mehr als das doppelt angestiegen ist.

Tabelle 27: Indikator Wohneigentum von Migranten

| | 2003 | 2008 |
|--|-------------|-------------|
| 111. Anteil an Grundstücken und Wohneigentum von Migranten (Grundsteuer B) | 3,9% | 8,4% |

Quelle: Stadt Werdohl

6.8. Partizipation

Im Jahr 2004 und 2010 lag die Wahlbeteiligung in den Wahlen zur kommunalen Migrantenvertretung bei 11,8% bzw. bei 11,0%. Dieser niedrige Wert liegt im überregionalen Vergleich im Trend. Die Anzahl der sachkundigen ausländischen Bürger in Ausschüssen hat sich im Vergleich von 2004 und 2010 nicht verändert, der Anteil der Parteimitglieder mit Migrationshintergrund ist jedoch im gleichen Zeitraum um 3% gestiegen.

Tabelle 28: Indikator Politische Partizipation

| | 2004 | 2010 |
|---|-------------|-------------|
| 112. Wahlbeteiligung in Wahlen zur kommunalen Migrantenvertretung | 11,8% | 11,0% |
| 113. Anzahl der sachkundigen ausländischen Bürger in Ausschüssen | 6 | 6 |
| 114. Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund in Parteien | 2% | 5% |

Quelle: Stadt Werdohl

6.9. Sicherheit

6.9.1. Jugendgerichtshilfe

Der Anteil der ausländischen Jugendlichen, gegen die ein Gerichtshilfverfahren eingeleitet wurde, ist von 2007 zu 2008 von 14,5% auf 9,9% gesunken. Dies kann positive gesellschaftliche Entwicklungen als Ursache haben. Es können aber auch statistische Hintergründe eine Rolle spielen, da die Einbürgerungszahlen auch in dieser Altersgruppe von Jahr zu Jahr ansteigen.

Tabelle 29: Indikator Jugendgerichtshilfe

| | 2007 | 2008 |
|---|-------------|-------------|
| 115. Anteil 14- bis unter 21-Jähriger, gegen die ein Jugendgerichtshilfverfahren eingeleitet wurde an der ausländischen Bevölkerung dieser Altersgruppe | 14,5% | 9,9% |
| 116. Anteil 14- bis unter 21-Jähriger, gegen die ein Jugendgerichtshilfverfahren eingeleitet wurde an der Bevölkerung dieser Altersgruppe | 4,5% | 4,6% |

Quelle: Stadt Werdohl

6.9.2. Straftaten

Die Tatverdächtigenbelastungszahl liegt für Nichtdeutsche und Deutsche bei 470, dabei sind 120 Tatverdächtige unter 21 Jahre. Der Anteil der ausländischen Tatverdächtigen liegt jeweils höher als die der deutschen Tatverdächtigen.

Tabelle 30: Indikator Straftaten

| | 2008 |
|---|-------------|
| 117. TVBZ (Tatverdächtigenbelastungszahl) für alle Delikte für Nichtdeutsche und Deutsche | 470 |
| 118. Tatverdächtigenbelastungsanteil an der Bevölkerung für alle Delikte für Nichtdeutsche und Deutsche | 2,3% |
| 119. Anteil ausländische Tatverdächtige an der ausländischen Bevölkerung | 3,1% |
| 120. Anteil deutscher Tatverdächtiger an der deutschen Bevölkerung | 2,1% |
| 121. Jugendkriminalität: Tatverdächtige unter 21 Jahre | 120 |
| 122. Tatverdächtigenbelastungsanteil für alle Delikte an der Bevölkerung von 14-21 Jahre | 5,9% |
| 123. Anteil ausländische Tatverdächtige 14-21 Jahre an der ausländischen Bevölkerung 14-21 Jahre | 7,2% |
| 124. Anteil deutscher Tatverdächtiger 14-21 Jahre an der deutschen Bevölkerung von 14-21 Jahre | 5,5% |

Quelle: Polizeikreisbehörde

7. Perspektiven

Basisdaten – demographischer Wandel

Allein schon durch den hohen Anteil an ausländischen Bewohnern und Bewohnern mit Migrationshintergrund steht Werdohl in einer besonderen Situation. Das auch in anderen Städten zu erkennende Ungleichgewicht in verschiedenen Lebenssituationen zwischen Migranten und Einheimischen wird in Werdohl durch die hohe Präsenz der Migranten, insbesondere aus der türkischen Gemeinschaft, noch verstärkt.

Die Beobachtung der Daten zur Bevölkerungsentwicklung ist für die strategische Steuerung des Integrationsprozesses wichtig, besonders um Bedarfe im Hinblick auf den demographischen Wandel in Werdohl zu erkennen. Neue Projekte z. B. zum Handlungsfeld Versorgung von Migranten im Alter müssen weiter verstärkt in Angriff genommen werden.

Arbeit und soziale Sicherung – Sprache und Qualifikation

Für eine Verbesserung des Zusammenlebens zwischen Deutschen und Migranten gilt, das Ungleichgewicht in zentralen Lebensbereichen langfristig auszugleichen, um den sozialen Frieden nicht zu gefährden.

Ein zentraler Punkt ist somit die sozioökonomische Integration in den Bereichen Arbeit und soziale Sicherung. Die Versorgung mit Arbeit von jugendlichen, heranwachsenden und erwachsenen Migrantinnen und Migranten führt zu einem verbesserten Lebensstandard und fördert auch die lokale Wirtschaft durch steigenden Konsum. Staatliche Transferleistungen werden weniger in Anspruch genommen. Die Beobachtung der Indikatoren und Kennzahlen in den Bereichen Arbeit und Wirtschaft und soziale Sicherung geben Aufschluss über diese Entwicklungen.

Die Versorgung mit Arbeit setzt voraus, dass gewisse Qualifikationen vorliegen müssen. Die Bereiche Sprache, Bildung und Qualifikation stehen in einem engen Zusammenhang. Die Sprachförderung muss spätestens in den Kindertagesstätten und darüber hinaus in den Grundschulen gefördert werden. Eine erfolgreiche Grundschulbildung führt zur Wahl einer höheren Schulform.

Die vorhandenen Kennzahlen machen deutlich, dass bei nahezu zwei Drittel der einzuschulenden Kinder mit Migrationshintergrund ein Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache (nach Delfin 4) vorliegt. Dieser Wert ist im Gegensatz zu dem Anteil der einzuschulenden Kinder ohne Migrationshintergrund siebenmal höher. Neben der deutschen Sprache werden soziale Kontakte und Fähigkeiten gefördert, welche höhere Bildungschancen und damit bessere Berufschancen, Möglichkeiten zum sozialen Aufstieg und auch zur verbesserten gesellschaftlichen Integration implizieren.

Ein erfolgreicher Schulabschluss an den allgemeinbildenden Schulen ebnet den Weg für weitere Qualifikationen. Der Weg von der Schule in den Beruf muss begleitet werden, um eine Ausbildungsstelle zu bekommen. Aus den dargestellten Kennzahlen zu Themen des Arbeitsmarktes ergibt sich Handlungsbedarf. Demnach ist der ausländische Empfängeranteil von sozialen Leistungen jeweils deutlich höher als die Vergleichswerte der Gesamtbevölkerung. Der Ausländeranteil an den Empfängern von Wohngeld liegt zudem bei über 50%.

Diesen Entwicklungen sollte entgegengewirkt werden. Die Etablierung von Bildungs- und Weiterbildungsangeboten speziell für Migrantinnen und Migranten ist an dieser Stelle denkbar. Mehr Existenzgründer und Unternehmer mit Migrationshintergrund könnten eine besondere Integrationsfunktion einnehmen, da interkulturell ausgerichtete Betriebe einen wichtigen Beitrag zu Mehrsprachigkeit und interkulturellem Dialog leisten. Sie dienen vielmals als Verbindung zwischen neuen Zuwanderern und der örtlichen Gesellschaft. Um dieses Potenzial besser auszuschöpfen, muss eine intensive Kommunikation und vertrauensvolle Beziehung zu migrantengeführten Unternehmen und Migrantenselbstorganisationen gewährleistet sein. Zugangsbarrieren zu existierenden Angeboten für Migranten müssen abgebaut, neue Beratungsmöglichkeiten in Kooperation mit städtischen Dienststellen und relevanten Akteuren geschaffen werden.

Die Beobachtung der Indikatoren und Kennzahlen in den Bereichen Sprache und Schule gibt Aufschluss über die Entwicklung in diesen Bereichen. Die Wirkung der Maßnahmen aus den Projekten zur Sprachförderung und Qualifizierung sowie schulischer Unterstützung fließt langfristig in die Entwicklung der Kennzahlen ein.

Die Umsetzung des Sprachförderkonzeptes für Werdohl beinhaltet die Glättung von Übergängen zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen und der Schnittstellen zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen sowie Schule und Beruf mit dem Ziel die Bildungskompetenz der Schüler und Schülerinnen zu verbessern. Sprachförderungen und Hausaufgabenhilfen im außerschulischen Bereich, wie zum Beispiel das Projekt „Sprache verbindet“ unterstützen die institutionellen Angebote.

Maßnahmen der Transparenzerhöhung der Angebote im Sprachförderbereich, der schulischen Unterstützung und dem Bereich Übergang Schule – Beruf mit dem Ziel Zugangsvoraussetzungen für Ausbildung und Beruf zu verbessern. Die Vernetzung aller Anbieter und Akteure fördert die Transparenz.

Durch Marketingstrategien, wie Kampagnen zur Sprachförderung, Informationskampagnen über Qualifizierungsmaßnahmen und in der Stadtteilarbeit werden die wichtigen Inhalte der Integrationsmaßnahmen in die Bevölkerung transportiert. Damit wird ein Bewusstsein dafür geschaffen, in die eigene Bildung, besonders auch in die Bildung der Kinder zu investieren. Mit einer steigenden Anzahl von Ausländern im Erwachsenenalter sollten jedoch auch hier vermehrt Sprachkurse

angeboten werden. Dies würde den Zugang zum Arbeitsmarkt für die Altersgruppe erleichtern und eine politische und gesellschaftliche Partizipation fördern.

Wirtschaft – ethnische Ökonomie

Im Bereich der ethnischen Ökonomie, dem wirtschaftlichen Handeln von deutschen Unternehmen und Unternehmen die von Migranten geführt werden, lassen sich Entwicklungen an den Gewerbeab- und Anmeldungen erkennen.

In der Regel stellen migrantengeführte Unternehmen verstärkt Migranten ein, so dass bei der Arbeitslosigkeit von Ausländern Bewegungen erkannt werden können.

In einer Stadt, in der laut Prognose im Jahre 2025 über 50% Menschen mit Migrationshintergrund wohnen werden, ist die Einbindung der migrantengeführten Unternehmen besonders für den Handel von Bedeutung. Das Projekt „ethnische Ökonomie“ (2008 – 2009) baut auf eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen deutschen Unternehmen und Unternehmen von Migranten.

Wohnen, Sicherheit, Partizipation und Einbürgerung - Stadtteilarbeit

In den Stadtteilen findet das nachbarschaftliche Leben zwischen Deutschen und Migranten statt. Attraktives Wohnen, eine gute Infrastruktur und ein sicherer Stadtteil sind Voraussetzungen dafür, dass sich Einheimische und Migranten in ihrem Stadtteil wohlfühlen und auch bereit sind, gemeinsam im Stadtteil etwas zu bewegen. Das Wohlfühlen setzt aber auch voraus, dass die Bürgerhaushalte finanziell abgesichert sind.

Die seit dem Jahre 2005 durchgeführten Projekt der Stadtteilarbeit in den Stadtteiltreffs mit den engagierten Bürgern hat sich zum Ziel gesetzt, das Leben in den Stadtteilen für alle attraktiver zu gestalten. Im Stadtteil Ütterlingsen, ein Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf, unterstützt eine Quartiersmanagerin die Stadtteilarbeit vor Ort.

Die Messbarkeit sogenannter „weicher Faktoren“ wie Zufriedenheit im Stadtteil und Identifikation mit dem Stadtteil und somit auch mit Werdohl sind durch feste Kennzahlen nicht zu belegen. Unterstützend können die Indikatoren und Kennzahlen zu den Bereichen Wohnen, Partizipation und Sicherheit gesehen werden. Auch ist die Einbürgerung ein Indiz für die gelungene Integration und ein dauernder Verbleib im Quartier, in Werdohl, in Deutschland.

Zukünftige Monitorings werden erst zeigen können, welche Auswirkungen das Integrationskonzept und die damit verbundenen Projekte auf den Integrationsprozess in Werdohl haben. Eine Zusammenführung der Daten soll alle drei Jahre stattfinden, wobei sich dies als angemessener Rhythmus darstellt um Entwicklungen aufzuzeigen und neue Bedarfe zu erkennen, da auch einige Daten nicht jedes Jahr erhoben werden. Um vergleichbare Ergebnisse zu erhalten, müssen dabei stets dieselben Quellen der Datenerhebung genutzt werden. Zudem sollte vermieden werden, dass die Daten

innerhalb eines Indikators aus verschiedenen Quellen stammen. Einheitliche Daten ermöglichen auch einen Vergleich entsprechender Monitorings im Kreis.

Juristische Veränderungen im Bereich Migration und strukturelle Veränderungen vor Ort sollten dabei in die Auswertung einbezogen werden. Es ist davon auszugehen, dass in den kommenden Jahren mehr Statistiken auf Grundlage des Migrationshintergrund anstatt der ausländischen Staatsangehörigkeit erhoben werden. Darum werden einige in vorherigen Monitorings zusammengefasste Daten nicht mehr als Vergleichsbasis dienen können. Es ist dabei möglich, dass einige Indikatoren entsprechend angepasst werden müssen.

Das vorliegende Monitoring ist als erstmalige Erhebung und Grundlage für weitere fortlaufende Erhebungen gedacht und kann aus diesem Grund noch keine Tendenzen aufzeigen. Die Ergebnisse zeigen jedoch, dass eine intensive Arbeit zur verbesserten Integration in den entsprechenden Bereichen in Zukunft weitergeführt werden sollte.

8. Tabellenverzeichnis

| | |
|---|----|
| Tabelle 1: Indikator Bevölkerungsstruktur Werdohl | 24 |
| Tabelle 2: Indikator Entwicklung des Ausländeranteils in NRW | 24 |
| Tabelle 3: Indikator 9. Anzahl der 15 am häufigsten vorkommenden Nationalitäten | 25 |
| Tabelle 4: Indikator Altersstruktur | 26 |
| Tabelle 5: Indikator Lebensgemeinschaften | 26 |
| Tabelle 6: Indikator Lebendgeborene nach Nationalität und Geschlecht | 27 |
| Tabelle 7: Indikator Gestorbene nach Nationalität und Geschlecht | 28 |
| Tabelle 8: Indikator Überschuss der Lebendgeborenen/ Gestorbenen | 28 |
| Tabelle 9: Indikator Zuzüge und Fortzüge Inland | 29 |
| Tabelle 10: Indikator Quote aus Zu- und Fortgezogenen Ausland | 29 |
| Tabelle 11: Indikator Deutsche und ausländische Kinder in Tageseinrichtungen | 30 |
| Tabelle 12: Indikator Ausländeranteil und Schulform | 31 |
| Tabelle 13: Indikator Schulabschlüsse | 31 |
| Tabelle 14: Indikator Ausbildung | 32 |
| Tabelle 15: Indikator Entwicklung der Gesamtarbeitslosigkeit nach Jahren | 32 |
| Tabelle 16: Indikator 74. Anteil der ausländischen Bevölkerung an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren | 33 |
| Tabelle 17: Indikator Arbeitslosigkeit bei Ausländern | 33 |
| Tabelle 18: Indikator Selbständigkeit bei Deutschen und Ausländern | 34 |
| Tabelle 19: Indikator Interkulturelle Öffnung der Verwaltung | 34 |
| Tabelle 20: Indikator Sprachförderung | 35 |
| Tabelle 21: Indikator Aufenthaltsstatus | 35 |
| Tabelle 22: Indikator Einbürgerung | 36 |
| Tabelle 23: Indikator soziale Sicherung insgesamt | 37 |
| Tabelle 24: Indikator Armut nach Lebenslagen im Bereich der KJHG | 37 |
| Tabelle 25: Indikator Armut nach Lebenslagen im Bereich Wohnen | 38 |
| Tabelle 26: Indikator 109. Räumliche Verteilung nach Stadtteil und Ethnizität | 38 |
| Tabelle 27: Indikator Wohneigentum von Migranten | 38 |
| Tabelle 28: Indikator Politische Partizipation | 39 |
| Tabelle 29: Indikator Jugendgerichtshilfe | 39 |
| Tabelle 30: Indikator Straftaten | 40 |

Herausgeber:

Stadt Werdohl

Der Bürgermeister

Goethestraße 51

58791 Werdohl

Telefon: 02392 / 917-0

Telefax: 02392 / 917-238

post@werdohl.de

www.werdohl.de

Druckerei: hauseigene Drucker

Verantwortung für den redaktionellen Teil:

Uwe Wiederspahn

Fachbereich Wohnen, Soziales und Jugend

02392/917294

Stand: 31.01.2010

In Zusammenarbeit mit imap

Institut für interkulturelle Management- und Politikberatung

Sternstr. 58

40479 Düsseldorf

Fon: 0211-513 69 73-11

Fax: 0211-513 69 73-39

info@imap-institut.de